

Medienmitteilung, Oktober 2014

---

## **Trinkwasserspeicher Bodensee von Rhesi unberührt**

Die IRR hat mögliche Auswirkungen des Ausbauprojekts Rhesi auf den Bodensee geprüft.

**St. Margrethen. Aufgrund der intensiven Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung im Rheintal soll das Schutzziel des Alpenrheins von 3.100 m<sup>3</sup>/s auf mindestens 4.300 m<sup>3</sup>/s erhöht werden. In diesem Rahmen wurde nun die mögliche Schwebstoffausbreitung durch das Projekt in der Rheinvorstreckung und im Bodensee untersucht. Das Ergebnis: Rhesi hat keinen negativen Einfluss auf die Rhein-Vorstreckung und den Bodensee.**

Das Ausbauprojekt „Rhesi – Rhein, Erholung und Sicherheit“ basiert auf dem Entwicklungskonzept Alpenrhein und wird von der Internationalen Rheinregulierung IRR umgesetzt. Derzeit wird eine mögliche Bestvariante in intensiver Abstimmung mit Gemeinden, Politik und Akteuren erarbeitet. Dafür werden umfassende Begleituntersuchungen durchgeführt, wie Untersuchungen der Dammstabilität, der Trinkwasserversorgung und auch mögliche Auswirkungen auf den „Unterlieger“ Bodensee.

### **Der Bodensee – grösster Trinkwasserspeicher Europas**

Gross und tief, kräftig durchströmt und gut geschützt - diese vier Eigenschaften machen den Bodensee zum idealen Trinkwasserspeicher. Aus den meist unbesiedelten Höhenlagen der Alpen strömt sehr sauberes Gebirgswasser in den See, über 200 Flüsse und Bäche sorgen für den dauerhaften Zustrom. Dabei hat der Alpenrhein den weitaus grössten Anteil. Insgesamt 11,5 Milliarden Kubikmeter Wasser fliessen jährlich in den Bodensee.

### **Numerische Modelle dienen als Grundlage**

Die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie VAW der ETH Zürich und das Ingenieurbüro Prof. Kobus und Partner aus Stuttgart untersuchten mögliche Auswirkungen von Rhesi anhand eines berechneten „Mündungsmodells“ und eines „Seemodells“. Im 2D-Mündungsmodell wurden die Auswirkungen auf die Vorstreckung – also die Einbindung des Alpenrheins in den Bodensee – untersucht, im 3D-Seemodell wurde geprüft, wie sich die vom Alpenrhein in den Bodensee eingetragenen Schwebstoffe ausbreiten werden. Zusätzlich wurden mögliche Auswirkungen auf den Seewasserstand und die süddeutschen Trinkwasserfassungen beleuchtet.

### **Ergebnisse sind beruhigend**

Das Mündungsmodell ergab, dass die Rheinvorstreckung mit und ohne Rhesi eine Tendenz zur Auflandung hat. Grössere Hochwasserereignisse „bereinigen“ diesen Trend wieder, so wurden beispielsweise 2005 mehrere 100.000 m<sup>3</sup> Material aus der Sohle wieder in den See erodiert. Diese Wirkungsweise wird durch Rhesi nicht massgeblich beeinflusst.

Die Ergebnisse des Seemodells zeigen, dass Rhesi nur bei Extremereignissen Auswirkungen auf den Bodensee hat – bis zu einem 300-jährlichen Ereignis in erster Linie nur im Nahbereich der Vorstreckung. Die Auswirkungen sind stark von Randbedingungen wie der Schwebstoffkonzentration, der Korngrösse, der Standsicherheit der Vorstreckungsdämme und dem Seestand abhängig.

„Anhand der numerischen Modellberechnungen sehen wir, dass sich aufgrund des Ausbauprojekts Rhesi keine negativen Auswirkungen auf die Rheinvorstreckung und den Bodensee ergeben - eine wichtige Aussage für die laufenden Rhesi Planungen. Vielmehr verbessert Rhesi die Trinkwassersicherheit am Bodensee: Es wird dadurch gesichert, dass auch bei sehr grossen Hochwasserereignissen das Wasser innerhalb der Dämme bleibt und somit Kontaminationen des Wassers, die bei Überflutungen von Siedlungsgebiet unweigerlich entstehen und letztendlich in den See gelangen, verhindert werden“, so Projektleiter Markus Mähr.

### Das Projekt Rhesi in Kürze

Das Projekt Rhesi hat die Verbesserung des Hochwasserschutzes am unteren Alpenrhein zum Ziel. Die Abflusskapazität des Rheins soll über die gesamte Länge der Internationalen Strecke von 3.100 m<sup>3</sup>/s auf mindestens 4 300 m<sup>3</sup>/s erhöht und auf den Oberlauf abgestimmt werden. Das Projektgebiet erstreckt sich entlang des Rheins von km 65 (Illmündung) bis km 91 (Bodenseemündung – Beginn der Vorstreckung).

Für die Erreichung dieses Ziels sind bauliche Massnahmen notwendig, die den gesetzlichen Vorgaben Österreichs und der Schweiz entsprechen müssen. Unter anderem umfasst dies die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, ökologische Aufwertungen sowie den sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Nur ein nachhaltiges Projekt, welches die Sicherheit für die nächsten 50 – 100 Jahre verbessert, kann finanziert und umgesetzt werden.

### Die Beteiligten

Mit dem Staatsvertrag von 1892 zwischen Österreich und der Schweiz wurde die IRR gegründet. Ihre Aufgabe ist die Gewährleistung des Hochwasserschutzes auf der Rheinstrecke zwischen der Illmündung und dem Bodensee.

Der Projektbeirat für das Projekt Rhesi besteht aus Regierungsrat Willi Haag (St. Gallen), Landesrat Erich Schwärzler (Vorarlberg), der Gemeindepräsidentin Christa Köppel (Widnau), dem Gemeindepräsidenten Rolf Huber (Oberriet), sowie den beiden Bürgermeistern Kurt Fischer (Lustenau) und Fritz Maierhofer (Koblach).

Dem Projektteam Rhesi der IRR gehören Markus Mähr (Projektleiter), Daniel Dietsche (Rheinbauleiter Schweiz), Dieter Vondrak (Rheinbauleiter Österreich) sowie acht Fachexperten an.

### Rückfragen:

Internationale Rheinregulierung

Dr. Markus Mähr

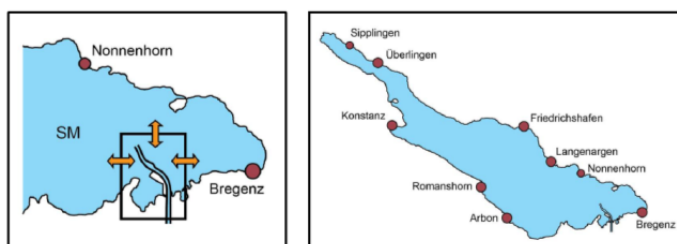
Parkstrasse 12

CH-9430 St. Margrethen

T +41 (71)7477105

markus.maehr@rheinregulierung.org

### Bildmaterial:



Untersuchungsbereiche des Mündungsmodells (links) und des Seemodells (rechts)



Vorstreckung des Alpenrheins in den Bodensee